



Thomas König
ZENS

<http://www.gwdg.de/~uspw/tkoenig>

THEORIE UND PRAXIS DES INTERNATIONALEN VERGLEICHS

International vergleichende Sozialforschung ist in Mode und dies aus guten Gründen. Internationale Vergleiche helfen, unsere eigenen kulturellen Axiome in Frage zu stellen, indem sie alternative Handlungslinien aufzeigen. Die quasi-experimentelle Vorgehensweise in internationalen Vergleichen ermöglicht zugleich ein hohes Maß an Variablenkontrolle und ökologischer Validität. Schließlich ist der internationale Vergleich besonders dazu geeignet, Antworten auf die Probleme der so genannten Globalisierung zu finden.

In diesem Seminar werden wir die wichtigsten Theorien und Methoden des internationalen Vergleichs kennen lernen. Das Seminar ist in drei Abschnitte gegliedert. Zunächst werden wir die Theorie des internationalen Vergleichs untersuchen und dabei Fragen nach dem wie, was und warum des Vergleichs erörtern. Abschnitt II beleuchtet die Methodologie des internationalen Vergleichs: Wie müssen Konzepte, Indikatoren und Forschungsdesigns beschaffen sein, um sinnvolle Vergleiche zu ermöglichen? Im dritten Abschnitt werden wir schließlich fünf vergleichende Studien – hauptsächlich aus dem Feld der politischen Soziologie – besprechen und anhand dieser Studien nachvollziehen, wie die in den ersten beiden Abschnitten theoretischen Einsichten, praktisch umgesetzt werden.

Lernorganisation: Um eine fruchtbare Seminardiskussion zu ermöglichen, wird von den Seminarteilnehmern/-innen erwartet, dass sie die angegebene Pflichtlektüre vor der jeweils angehenden Sitzung durcharbeiten. Bei der Lektüre der Beispielsstudien genügt es, jeweils erstes und letztes Kapitel zu lesen sowie den Rest des Textes „zu überfliegen“. Wöchentlich sind so *durchschnittlich* etwa 40-50 Seiten zu bearbeiten.

Leistungsnachweise: Als Leistungsnachweis wird wöchentlich von jedem/-r Teilnehmer/-in eine ein- bis zweiseitige kritische Auseinandersetzung mit der Literatur eingefordert (diese sollten mittels des StudIP den Mitstudierenden zugänglich gemacht werden). Im dritten Teil sollen die Studien dabei anhand eines in Teil I und II erarbeiteten Kriterienkatalogs charakterisiert (und kritisiert) werden. Zusätzlich werden zwei Kurzreferate, bzw. Einstiege in die Diskussion (Zeitlimit: 7 Minuten) erwartet. Letztere Leistung kann ggf. durch eine Hausarbeit substituiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen: Kenntnisse in empirischer Sozialforschung (z.B. Schein in „Einführung in die Methoden empirischer Sozialforschung“), Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte; Grundkenntnisse in sozialwissenschaftlicher Epistemologie von Vorteil.

I Theorie der international vergleichenden Soziologie

Woche 1: Seminarorganisation

Überblick über die Veranstaltung. Diese Monographien werden uns durch das gesamte Semester begleiten:

Smelser, Neil J. 1976. *Comparative Methods in the Social Sciences*. Princeton, NJ: Prentice-Hall.

Tilly, Charles. 1984. *Big Structures, Large Processes, Huge Comparisons*. New York: Russell Sage Foundation.

Woche 2: Warum vergleichen?

Was ist komparative Sozialwissenschaft? Welche Vorteile bringen sozialwissenschaftliche Vergleiche für die Theorieentwicklung?

Pflichtlektüre

Tilly, Charles. 1984. *Big Structures, Large Processes, Huge Comparisons*. New York: Russell Sage Foundation, Kapitel 1.

Smelser, Neil J. 1976. *Comparative Methods in the Social Sciences*. Princeton, NJ: Prentice-Hall, Kapitel 1.

Woche 3: Was vergleichen?

International vergleichende Sozialforschung geht (dem Namen nach) davon aus, dass (nationale) Gesellschaften die Einheiten des Vergleichs sind. Dies ist jedoch keinesfalls eine unproblematische Annahme.

Pflichtlektüre

Luhmann, Niklas. 1992. "The Concept of Society." *Thesis Eleven* 31:67-80.

Tilly, Charles. 1984. *Big Structures, Large Processes, Huge Comparisons*. New York: Russell Sage Foundation, S. 20-26.

Weiterführende Literatur

Billig, Michael. 1995. *Banal Nationalism*. London, U.K., Thousand Oaks, CA & New Delhi, India: Sage.

Woche 4: Wie vergleichen?

Wie sollten zu vergleichende Fälle ausgesucht werden, um einen möglichst hohen Erkenntniswert zu erzielen? Dies ist die zentrale Fragestellung von Mills klassischem Text, den Smelser um zwei Aspekte erweitert.

Pflichtlektüre

Mill, John Stuart. 1888. "Two Systems of Comparison," (Auszug aus *A System of Logic*), in Etzioni, Amitai and Fred DuBow. 1969. *Comparative Perspectives Theories and Methods*. Boston, MA: Little, Brown, 205-213.

Smelser, Neil J. 1976. *Comparative Methods in the Social Sciences*. Princeton, NJ: Prentice-Hall, Kapitel 5.

Weiterführende Literatur

Mahoney, James. "Strategies of Causal Inference in Small-N Analysis." *Sociological Methods and Research* 28 (2000) 387-424.

II Methodologie des internationalen Vergleichs

Woche 5: Konzepte im internationalen Vergleich

Wie breit müssen meine Konzepte angelegt sein, damit ich über unterschiedliche Kulturen hinweg vergleichen kann? Wie eng müssen sie gefasst sein, um Beliebigkeit zu vermeiden?

Pflichtlektüre

Collier, David und James E. Mahoney, "Conceptual Stretching Revisited: Alternative Views of Categories in Comparative Analysis," *American Political Science Review* 87:4 (1993), 845-855.

Smelser, Neil J. 1976. *Comparative Methods in the Social Sciences*. Princeton, NJ: Prentice-Hall, Kapitel 6.

Weiterführende Literatur

Sartori, Giovanni. "Concept Misformation in Comparative Politics." *American Political Science Review* 64:4 (1970), 1033-53.

Woche 6: Indikatoren

Die gleichen Konzepte müssen in verschiedenen Kulturen oft mit unterschiedlichen Indikatoren gemessen werden. Was ist dabei zu beachten?

Pflichtlektüre

Smelser, Neil J. 1976. *Comparative Methods in the Social Sciences*. Princeton, NJ: Prentice-Hall, Kapitel 6.

Woche 7: Informationsreduktion

Wie kann aus einer Fülle von Daten weniger Fälle bedeutende Schlussfolgerungen für sozialwissenschaftliche Theorien gezogen werden?

Pflichtlektüre

Ragin, Charles. 1997. "Turning the Tables: How Case-Oriented Research Challenges Variable-Oriented Research." *Comparative Social Research* 16:27-42.

Smelser, Neil J. 1976. *Comparative Methods in the Social Sciences*. Princeton, NJ: Prentice-Hall, Kapitel 7.

Tilly, Charles. 1984. *Big Structures, Large Processes, Huge Comparisons*. New York: Russell Sage Foundation, Kapitel 4.

Weiterführende Literatur

Ragin, Charles C. 1987. *The Comparative Method Moving Beyond Qualitative and Quantitative Strategies*. Berkeley: University of California Press.

III Komparative Studien: Echte, moderne und *wannabe* Klassiker

Woche 8: Durkheims Selbstmord

Der erste große Klassiker der vergleichenden Soziologie ist wohl Durkheims Studie über den Selbstmord. Anhand der Selbstmordraten in europäischen Ländern entwickelt Durkheim eine Suizidtypologie.

Pflichtlektüre

Durkheim, Emile. [1897] 1973. *Der Selbstmord*. Neuwied: Luchterhand.

Smelser, Neil J. 1976. *Comparative Methods in the Social Sciences*. Princeton, NJ: Prentice-Hall, Kapitel 4.

Woche 9: Kleine Fallzahl, kleine Grundgesamtheit

Anhand der französischen, russischen und chinesischen Revolution entwickelt Skocpol eine Theorie, unter welchen Bedingungen Revolutionen entstehen.

Pflichtlektüre

Skocpol, Theda. 1979. *States and Social Revolutions: A Comparative Analysis of France, Russia, and China*. Cambridge, New York: Cambridge University Press.

Tilly, Charles. 1984. *Big Structures, Large Processes, Huge Comparisons*. New York: Russell Sage Foundation, Kapitel 6.

Woche 10: Kleine Fallzahl, große Grundgesamtheit

Brubaker zeigt, wie unterschiedlich sich das Konzept der Nation in Deutschland und Frankreich entwickelt hat und erklärt daraus Unterschiede im Konzept der Staatsbürgerschaft und daraus resultierende Migrations- und Partizipationsregime.

Pflichtlektüre

Brubaker, Rogers "Immigration, Citizenship, and the Nation-State in France and Germany: A Comparative Historical Analysis." *International Sociology* 5 (December 1990), S. 379-407.

Alternativlektüre

Brubaker, Rogers. 1992. *Citizenship and Nationhood in France and Germany*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

Woche 11: Große Fallzahl, große Grundgesamtheit, qualitative Daten

Aus einer Fülle von Daten aus Sekundäranalysen identifiziert Gamson die wichtigsten Voraussetzungen für die Entstehung von Protestbewegungen.

Pflichtlektüre

Gamson, William A. 1990. *The Strategy of Social Protest*. 2 ed. Belmont, Ca.: Wadsworth Publishers.

Woche 12: Große Fallzahl, große Grundgesamtheit, quantitative Daten

Mit Hilfe des größten internationalen *Surveys* versucht Inglehart seine These des Wertewandels in westlichen Gesellschaften zu bestätigen.

Pflichtlektüre

Inglehart, Ronald. 1990. *Culture Shift in Advanced Industrial Society*. Princeton, NJ: Princeton University Press.

Woche 13: Zwei Fälle, alle möglichen Arten von Daten

Ferree et al. haben im September diesen Jahres die wohl wichtigste Studie über den Abtreibungsdiskurs in den USA und Deutschland vorgelegt. Diese Studie verrät auch eine Menge über die demokratische Kultur in den beiden Ländern.

Pflichtlektüre

Ferree, Myra M., William A. Gamson, Dieter Rucht, and Jürgen Gerhards. 2002. *Shaping Abortion Discourses Democracy and the Public Sphere in Germany and the United States*. New York: Cambridge University Press.

Woche 14: Abschlussdiskussion

Wann ist internationale vergleichende Forschung fruchtbar? Welche wie können die interkulturelle Makrotheorien und –studien auf Mikrophänomene angewandt werden?

Pflichtlektüre

Tilly, Charles. 1997. *Micro, Macro, or Megrim?*
www.asu.edu/clas/polisci/cqrm/papers/Tilly/TillyMicromacro.pdf, 13.03.2002.